



Schaan, 21. Februar 2024

Medienmitteilung zu «Gigalinern» im Strassenverkehr als Gefahr für die Alpenregionen.

Gigaliner: Gefahr für Mensch und Natur

Bis zu 60 Tonnen schwere und 25 Meter lange Lastwagen: Für so genannte Gigaliner hat sich der Verkehrsausschuss des Europäischen Parlaments Mitte Februar 2024 ausgesprochen – trotz schwerwiegender Bedenken der CIPRA.

Ein Gigaliner könne drei herkömmliche Lastwagen ersetzen: Dieses Argument der Lastwagenlobby suggeriert Klimaschutz, doch das Gegenteil ist der Fall, wie die CIPRA am 7. Februar 2024 in einem Schreiben an den Verkehrsausschuss klarstellte. Punkt für Punkt widerlegt das Schreiben die Argumente der Befürworter:innen. Gigaliner würden zu mehr Transporten auf der Strasse anstatt auf Schienen führen, wie eine aktuelle Studie der Europäischen Vereinigung für Schienentransporte belegt. Das Resultat wären bis zu 10,5 Millionen zusätzliche Lastwagen-Fahrten pro Jahr, 6,6 Millionen Tonnen zusätzliche CO₂-Emissionen und eine Verdreifachung der externen Kosten.

Grösseres Risiko, schwerere Unfälle

Das Überholen überlanger Lastwagen dauert länger, sie stellen beim Abbiegen, an Kreuzungen, in Kreisverkehren und an Autobahnkreuzen ein grösseres Risiko für andere Verkehrsteilnehmer dar als normale Lastwagen. Längere Räumzeiten an Bahnübergängen sind zusätzliche Sicherheitsrisiken. Ausserdem nimmt die Schwere der Folgen eines Unfalls mit dem Gewicht des Lastwagens zu. «All diese Faktoren gelten verstärkt im Alpenraum mit seinen steilen und kurvenreichen Strassen. Da die Alpentransitrouten auch entlang und durch unzählige Dörfer und Wasserläufe führen, stellt jeder Gigaliner eine zusätzliche Gefahr für Mensch und Natur dar», meint Kaspar Schuler, Geschäftsführer von CIPRA International.

Billiger für Frächter, teurer für Steuerzahlende

Gigaliner verursachen zudem erhebliche Mehrkosten für Steuerzahlende: Kreuzungen, Kreisverkehre, Nothaltebuchten in Tunnels und Lastwagen-Parkplätze müssten ausgebaut werden. Die Instandhaltungskosten würden steigen, da das Gewicht dieser Riesen-Lastwagen Brücken und Strassen stärker beansprucht. Paradoxerweise machen sie einerseits den Güterverkehr billiger, führen aber andererseits zu einer Zunahme der Lkw-Fahrten und zu erheblich und dauerhaft steigenden Kosten für die öffentlichen Haushalte. «Das Verkehrsaufkommen im Alpentransit muss grundsätzlich reduziert, besser gesteuert und auf



umweltfreundlichere Transportwege wie die Schiene verlagert werden», so Schuler. Konkrete Vorschläge wie eine Versteigerung der Güterslots liegen lägen bereits seit Jahren auf dem Tisch.

(2'219 Zeichen inkl. LZ)

Diese Mitteilung und druckfähige Pressebilder stehen zum Download bereit unter:
www.cipra.org/de/medienmitteilungen

Rückfragen sind zu richten an:

Kaspar Schuler, kaspar.schuler@cipra.org, +423 79 300 55

CIPRA – für ein gutes Leben in den Alpen

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine gemeinnützige, nichtstaatliche Dachorganisation mit Vertretungen in sieben Alpenländern und einem Mitgliedernetzwerk aus über 100 Vereinen. Die CIPRA arbeitet auf wissenschaftlicher Grundlage mit vielfältiger Kommunikation, politischer Aufklärung und in praxisnahen Projekten für eine nachhaltige Entwicklung. Sie setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Stärkung der regionalen Vielfalt und für gemeinsame Lösungen grenzüberschreitender Herausforderungen im Alpenraum ein. (554 Zeichen inkl. Leerzeichen)
www.cipra.org